

Reingehört in ...

„Grundhass – Wenig Los“

Grundhass habe ich einmal live erlebt als Support für die Brieftauben, als er mit einem unterhaltsamen Soloauftritt Punkrocknummern nur mit Westerngitarre präsentierte.

Sein erstes Album hört auf den Namen „Wenig los“ welches er mit Stromgitarren und allerhand anderen Instrumenten als Bandversion in laut aufgenommen hat. Nun zu meinem ersten Eindruck:

„Diggi gib mal Kohle“ kommt musikalisch locker daher, prangert aber im Kern die stetig wachsende Ungleichheit in der Gesellschaft an. „Zusammen kaputt“ ist eine unschlagbare Ode an die Freundschaft und gehört zu meinen Favoriten, weil hier musikalisch und textlich einfach alles stimmt ich mich gar nicht gegen diesen angenehmen Ohrwurm wehren kann.

Wenn ich den melodischen Aufbau von „Königin vom Kotti“ höre, könnte der Song fast als einer von Montreal durchgehen, bis im Refrain der gewohnte „Grundhass“-Stil wieder voll zur Geltung kommt.

Der Anfang von „Radiohead im AJZ“ hört sich so ungeschliffen an, wie es in manches AJZ passt. Es ist nicht der erste Song, der mit einer ordentlichen Prise Humor versehen wurde.

Vom „Kotti“ Berlin geht es zum „Schützenfest der Ahnungslosen“ zurück in die Provinz. Es geht um vermeintlich positiv besetzte Klischees, die sich schnell ins Gegenteil drehen, wenn man es damit übertreibt. Bei besungen Themen dreht es sich um Toleranz, „anders“ sein, Tradition oder Heimatliebe. Die Schauplätze der Songs auf „Wenig los“ wechseln oft zwischen Stadtleben und Dorfidylle und werfen in mir die Frage nach dem gefühlten Zuhause auf.

Um die Alltagslethargie und mögliche Wege einen Neuanfang zu wagen, geht es in „Neugeborenen“. Wer kennt es nicht das Gefühl, gelegentlich einfach alles hinter sich lassen zu wollen? „Jauchegrube“ ist es in seiner Art ein Exot auf dem Album und bei diesem Song schwingt eine große Portion Antipathie mit. Sein komplettes stimmliches Können packt Grundhass in „Andersrum“, in eine druckvolle Nummer mit einfachen Riffs. Mit einem Schmunzler entlässt mich „Flixbus“ als letzter Song auf der Platte.

Wer physischen Tonträgern gern den Vorzug gibt, hat hier die Wahl zwischen der CD und Vinyl in schwerer Qualität. Obwohl die Aufnahmen mithilfe von Produzent Ole Fries als lautes Bandprojekt aufgenommen wurden, kommt gelegentlich der folkige Charm der Westerngitarre durch. Ein paar Songs hätte etwas mehr „Gesamtdruck“ gutgetan.

Fazit:

Der Fokus liegt für mich in den Texten und der Art, wie die Songs gespielt werden sowie in den Refrains, die sich teils mit Widerhaken im Ohr festsetzen. Trotz der gefühlten Lockerheit wird Kritik klar hörbar gemacht, auf der andern Seite gab es einige Momente, die die meine Lachmuskeln unerwartet aktiviert haben. Die Tatsache, dass sich Grundhass selbst nicht zu ernst nimmt, lässt ihn sympathisch wirken und sein Debutalbum „Wenig los“ wirkt in sich rund. Die erfrischenden Songs bringen wie das bunte Cover etwas Farbe in eine triste Zeit. Ich finde es klasse!

Meine Anspieltipps sind: „Dorfpunks“, „Zusammen kaputt“, „Königin von Kotti“ und „Schützenfest der Ahnungslosen“.

www.Grundhass.com

Dackelton Records

VÖ: 19.03.2021

